

Die Staudenbohnen kommen in jedem Boden fort, liefern früher Früchte, als die Stangenbohnen, bringen aber solche fast mit einem Male, oder kurz hinter einander, daher man mehrere Aussaaten bis Mitte Juli machen muß, wenn man keine Stangenbohnen pflanzt, um bis zum Herbst stets junge, grüne Bohnen pflücken zu können. Sie können bereits in der letzten Hälfte des Aprils ins freie Land an einer warmen Stelle eingelegt werden. In Reihen, die  $1\frac{1}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Fuß weit von einander entfernt sind, werden mit einer Kartoffelhacke Grübchen in derselben Entfernung gemacht, 5 bis 6 Bohnen in jede, nicht zu nahe an einander gelegt, und in leichtem Boden mit  $1\frac{1}{2}$  Zoll, in schwerem aber nur mit 1 Zoll Erde bedeckt. Man nimmt dazu die härtesten Sorten, welche gegen kalte Nächte nicht so empfindlich sind. In schwerem Boden ist die Aussaat in Reihen vorzuziehen, wo die Bohnen in  $1\frac{1}{2}$  Fuß entfernten Reihen, 4 Zoll eine von der andern, eingelegt werden. Um im freien Lande eine möglichst frühe Ernte zu haben, kann man eine Parthie Bohnen in Töpfe, oder von rohen Weiden locker geflochtene Körbe, die mit Erde gefüllt werden, einlegen, sie ins warme Zimmer heraustrreiben, nachher aber so lange in ein ungeheiztes ans Fenster stellen, bis die Witterung die Auspflanzung erlaubt; sie werden dann aus den Töpfen, sammt den Erdballen, die in Körben aber nebst den Körben in die Erde gesetzt, denn durch letztere wachsen die Wurzeln hindurch. Diese Bohnen müssen aber in kalten Nächten bedeckt werden, indem man kleine Pfähle einschlägt, Stangen daran bindet und Stroh darüber legt; diese Bedeckung kann nahe über den Pflanzen sein, denn eine solche schützt besser, als eine weit davon entfernte. Acht Tage nach der ersten Aussaat, welche im freien Lande geschehen ist, macht man eine zweite, im Fall die erste zu Grunde ginge. Im Mai werden die Aussaaten der zarteren Bohnensorten gemacht, und damit alle 3 Wochen bis Mitte oder Ende Juli fortgeföhren, um beständig junge, grüne Bohnen bis in den Herbst zu haben. Ist beim Einlegen der Kerne das Erdreich trocken, so wird erst Wasser in die Rinnen oder Grübchen gegossen, nachher die Kerne gelegt und in die feuchte Erde eingedrückt, darauf das Beet geebnet; sie gehen dann gewiß auf. Nachdem sie aufgegangen, hat man nichts weiter zu thun, als sie vom Unkraute zu reinigen, und wenn sie etwas herangewachsen sind, zu behäufeln. Zum Samen läßt man einen Theil des Beetes stehen, der die ersten Bohnen behält, da diese den besten Samen liefern; nur dürfen sie nicht, wie ich schon erwähnt habe, nahe an Stangenbohnen stehen. Die Staudenbohnen werden, sobald der größte Theil reif ist, aufgezozen und aufgehängt; die Stangenbohnen werden dagegen, so wie sie nach und nach reifen, abgenommen und aufgehoben.

Wie die Bohnen auf Mistbeeten getrieben werden, habe ich bereits bei Behandlung der Mistbeete gezeigt, ich erwähne nur noch, daß, wenn einige Schriftsteller Methoden angeben, nach denen man im Dezember, Januar und Februar junge, grüne Bohnen von den Mistbeeten liefern könne, dies nur in dem Klima von Paris und anderen mehr südlich gelegenen Orten mit Erfolg auszuführen sei; in unserm Klima aber, wo im Januar die